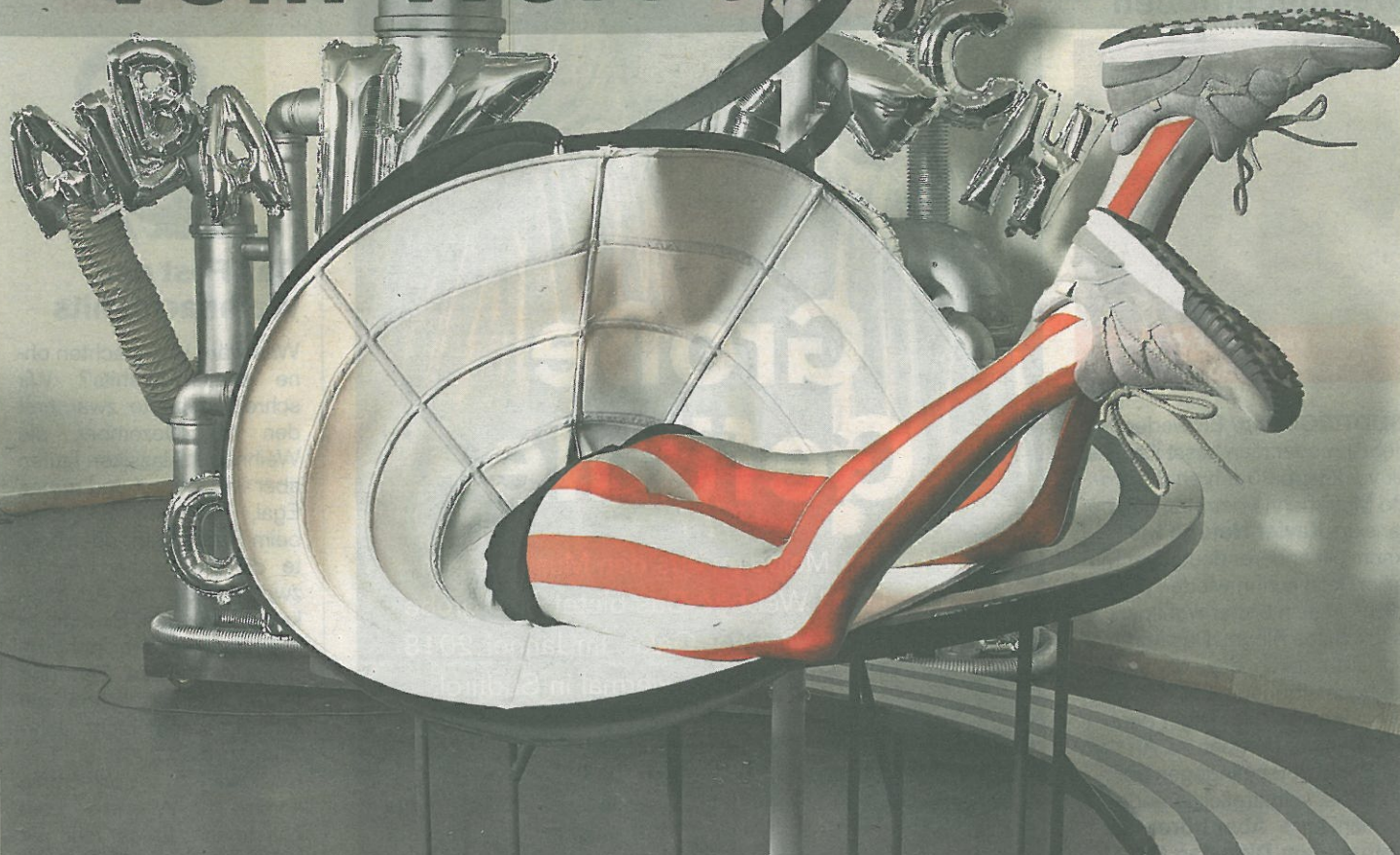


Vom Wert der Wörter



„Die große Wörterfabrik“: Das aktuelle Kinderstück der Vereinigten Bühnen Bozen läuft seit gestern im Bozner Stadttheater.

von Edith Moroder

MERAN/BOZEN Das gleichnamige Märchenbuch (2009) Agnès de Lestrades – einprägsam illustriert von Valeria Docampo – erzählt von der Kostbarkeit der Wörter und davon, dass es gar nicht viele braucht, um Gefühle auszudrücken. Also musste auch die Adaptierung mit wenig davon auskommen.

Unumgänglich ist hingegen die fantastische silbrige Monstermaschine, die diese produziert. Sie beherrscht denn auch das Bühnenbild, das sich Regisseur Giovanni Jussi ausgedacht hat; dampfend und gurgelnd spuckt sie Buchstaben aus und lässt sich Wörter wie „Schildkrötengehege“ und „Frittatensuppe“ aus dem Schlauch saugen, was

das gespannte Publikum mit überraschten Lachern quittiert. Dass man in dem sonderbaren Land, von dem hier die Rede ist, Wörter kaufen und schlucken muss, um sie zu verwenden, muss dann doch erklärt werden, was Oskar (Markus Weitschacher) besorgt, der (laut Buch) reich genug ist, um sich genügend Wörter leisten zu können – auch weniger verständliche, in verschiedenen Sprachen. Der notgedrungen wortarme Paul (Raphaël Michon), der auf einer Art Xylophon den Ton dazu angibt, ver-

sucht zwar, einige Buchstaben abzufangen, aber er wird immer entdeckt und zurückgepöfeln. Dann tritt die auch nicht sehr gesprächige Marie (Maria Spanring) auf. Mit Musik, viel Bewegung und Wortklaubereien, wobei aus Ballon-Buchstaben Begriffe entstehen, belebt sich die Handlung. Das quirlige Publikum liest laut und eifrig mit und freut sich daran, wie Paul und Marie gemeinsam über die große Spiralkonstruktion turnen und einander auch ohne passende Worte – Kirsche, Staub, Stuhl – näher kommen.

Die Figuren sind jedoch nicht klar genug definiert, und die Liebesgeschichte bleibt beim Schlusswort „lieb“ in der Luft hängen, da das Ende nach einer Dreiviertelstunde ziemlich abrupt eintritt. Eine etwas längere, deutlichere Handlung hätte wohl auch die Kinder nicht überstrapaziert.

Zumal gilt: Ein Kinder-Bilderbuch wie dieses fürs Theater zu bearbeiten, ist immer ein Risiko. Denn wenn sich Text und Bild wie im Buch poetisch ergänzen, sind sie nur schwerlich auf die Bühne zu übertragen.



Sie machen auch Musik (v.l.): Raphaël Michon (Paul), Maria Spanring (Marie), Markus Weitschacher (Oskar).

Die weiteren Spieltermine

„Die große Wörterfabrik“ (Regie; Giovanni Jussi) ist ab heute und am 16., 17., 21. und 22. Dezember im Studio des Bozner Stadttheaters (16 Uhr) zu sehen; Schulvorstellungen vom 12. bis 15. und vom 19. bis 21. Dezember (jeweils 10 Uhr).
► Info und Karten unter: www.theater-bozen.it